

## Besuch im International Center for Migration Policy Development

Mit der 2A durfte ich das ICMPD am Schwedenplatz besuchen. Milas Papa, Lukas Gehrke, arbeitet dort und hat uns eingeladen. Er und seine Kolleginnen und Kollegen machen sich Gedanken zu Migration.

Was ist denn das?

In den letzten Monaten sind viele Menschen aus anderen Ländern nach Österreich, Deutschland oder in andere Länder Europas gekommen. Sie sind aus ihrem Zuhause geflüchtet, weil in ihrem Land ein fürchterlicher Krieg tobt. Niemand fühlt sich dort mehr wohl. Die Menschen wünschen sich ein sicheres Zuhause, so wie wir auch. Es sind sehr viele Menschen, die nach Europa übersiedeln wollen.



Wie kann das am besten funktionieren? Da brauchen auch Regierungen Hilfe und Beratung. Milas Papa und seine Kolleginnen und Kollegen sind Spezialisten in solche Fragen und beraten Regierungen in ganz Europa, wie das am besten gemacht werden kann.



Auch in der 2A kommen die Kinder und ihre Familien aus vielen unterschiedlichen Ländern. Daher können einige Kinder auch noch eine andere Sprache außer Deutsch. Sie sprechen Russisch, Lettisch, Albanisch, Mazedonisch, Bulgarisch, Serbisch, Spanisch,

Polnisch und Tagalog. Das ist toll!

Menschen, die von einem Land in ein anderes ziehen, hat es schon immer gegeben. Viele haben aus ihrem Land etwas Besonderes mitgebracht, das es bei uns zuvor noch nicht gab, zB. einen Apfelsamen. Jetzt wachsen auch bei uns Apfelbäume und wir können Apfelstrudel genießen. Aber auch Erdäpfel, Ananas, Kaffee, Kakao, Tee, Orangen, Kiwis, Bananen und vieles mehr haben wir in Österreich erst durch Menschen, die von weit her gekommen sind, kennengelernt. So ist unser Speiseplan sehr vielfältig geworden!

Wir haben überlegt, was wir zuerst brauchen würden, wenn wir in einem neuen Land fremd ankommen würden und nur sehr wenig oder vielleicht auch gar nichts von zuhause mitnehmen könnten. Gemeinsam haben wir einen Rucksack gepackt, den wir auf unsere Reise in die unbekannte Ferne mitnehmen würden. In so einen Rucksack, den man auch längere Zeit tragen kann, passt gar nicht so viel hinein. Spielsachen mussten wir zurücklassen und haben uns stattdessen für einen Schlafsack oder eine warme Hose entschieden.

Valerie Gartner

